

Berliner Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

umfasst die verschiedensten Arten von Flaschen und Konservengläsern; für die Genfer Ausstellung ist zum erstenmal unter Beiziehung der Herren Giauque und Bonifas die Herstellung dekorativer Gläser und Vasen versucht worden. Diese Arbeiten bedeuten einen vollen Erfolg und haben in Genf verdiente Beachtung gefunden; da die Fabrik die interessantesten Möglichkeiten bietet, ist zu hoffen, dass von der einsichtigen Leitung auch weiterhin die richtigen Leute beigezogen werden, um auf diesem Arbeitsgebiet Produkte von qualitativ einwandfreiem Niveau hervorzubringen.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 26. und 27. September in Genf

Die Ortsgruppe Aargau hat turnusgemäss ihren Vorstand neu bestellt. An Stelle von Herrn Hächler, Lenz-

Berliner Chronik

Im Lichthof des ehemaligen *Kunstgewerbemuseums* wird eine Ausstellung von *Gläsern* aus der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige gezeigt. Die Württembergische Metallwarenfabrik hat bereits vor mehreren Jahren Edelpatina-Metallwaren auf den Markt gebracht, die auf verschiedenen Metallen gute farbige Wirkungen der Oberfläche aufwiesen. Viel interessanter und künstlerisch wertvoller sind aber die ganz neuen Glaserzeugnisse der Firma. Waren farbige Gläser bisher entweder einfarbig in der Masse gefärbt oder durch Ueberfangarbeit zweifarbig gemustert, so sind die ausgestellten Gläser in der Masse von Farben durchflossen, die sämtlich die gleiche Transparenz haben wie das klare Glas. Diese nicht fabrikmässig, sondern mit der Glaspfeife hergestellten Gefässe haben in Form und Farbe den Reiz des Zufälligen und Handwerklichen. Das Zufällige liegt im Durchströmen der Farben, die netzartig, in Adern oder gefleckt wie Marmor sich in der Masse ausbreiten. Auch einfarbige und in einer Farbe getönte Gläser sind dabei. Die Farben sind klar, besonders schön und durch die Transparenz leuchtend. Trotzdem kommen nicht immer glückliche Verbindungen heraus, aber vielleicht spielen da auch verschiedene Geschmacksrichtungen des Publikums eine Rolle. Unter diesen letzteren sind auch unserer Ansicht nach die Gläser, die bei bunter Durchfärbung noch Ueberfangschnitt zeigen. Das ist zuviel des Guten. Die Formen sind durchwegs edel, besonders die flaschenförmigen Vasen und die grossen, schön geschwungenen Schalen. Anlehnung an ostasiatische Keramik ist häufig, und eine Verwandtschaft mit keramischen Produkten ist bei diesen Gläsern nicht nur in der Form vorhanden, da auch durch die Färbung oft der Eindruck von Craquelure und von Ueberlaufglasur entsteht. Dies sind die unter dem Namen «Ikora-Kristalle» geschaffenen Gläser. Ferner werden noch die irisieren-

burg, ist der neue Obmann der Ortsgruppe, Herr S. Stöckli, in den Zentralvorstand eingetreten. In den beiden Sitzungen wurden neu in den SWB aufgenommen:

Frl. R. Amstad, Kunstgewerblerin, Beckenried;

Frl. H. Müri, Buchbinderin, Brugg;

Herr R. Comte, Direktor der BAG, Turgi;

Herr P. Hänlein, Drechsler, Winterthur;

Herr A. Hunkeler, Architekt, Zofingen;

Herr T. Stauss, Geschäft für Raumkunst, Lichtensteig.

Im übrigen sprach der Zentralvorstand den Wunsch aus, weitere Mitglieder aus Industriekreisen zu gewinnen. Er diskutierte ebenfalls die im «Werk» und im Geschäftsbericht geübte und teilweise missverständene Kritik an der Hyspa.
str.

den «Myra-Kristalle» gezeigt, die über weissem Kristall eine auf Silber erzeugte Iris-Schicht tragen und regenbogenfarbig in verschiedenen Gesamttönen hergestellt werden. Sie erinnern sehr an die Tiffany-Gläser und sind nicht so originell und künstlerisch nicht so hochstehend wie die Ikorakristalle. Aber auch sie weisen gute, schlichte Formen auf. Beide neuen Techniken werden über das Zier- und Gebrauchsgerät hinaus der Glasmalerei neue Möglichkeiten bieten.

In der Bauwelt-Musterschau stellt der Düsseldorfer Architekt *Brüning* neue Arbeiten aus. Brüning hat einige der grössten Bauten im Reiche ausgeführt, so das Shell-Haus in Hamburg, das Haus der Rhenania-Ossag Mineralölwerke in Ludwigshafen, das Palasthotel in Hamburg. Das beste ist das Shell-Haus in Hamburg, das mit drei Fronten, 6 Stock hoch, bei aller Zweckmässigkeit durchaus repräsentierend wirkt.

In der grossen Berliner Kunstaussstellung im Schloss Bellevue ist der Berliner Porzellanmanufaktur ein eigener Raum zur Verfügung gestellt. Künstlerisch bemaltes Gebrauchsgeschirr, Vasen und vor allem die neuen Lampen werden gezeigt. Die letzteren bestehen aus dünnen Porzellanrohren, ursprünglich zu technischen Zwecken hergestellt. Sie sind in flachen Scheiben als Fuss befestigt und tragen die modernen Papierschirme. Nun sehen sie zwar originell aus auf den ersten Blick, aber dann erweckt ihre Zerbrechlichkeit Unbehagen, und eine Prüfung der Standfestigkeit gibt diesem Eindruck recht. Besser sind sie als kleine Tischlampen. Aus der technischen Abteilung wurden auch gerade, schlichte Becher als Blumenbehälter übernommen. An der Gestaltung der Geschirre hat die Kunstgewerbeschule in Halle-Giebichenstein grossen und bemerkenswerten Anteil.

Dora Landau.